



Weihnachts- und Neujahrsgrußwort von Regierungspräsident Rainer Haselbeck

Niederbayern ist stabil. Das ist keine so schlechte Nachricht in einer Welt, die zunehmend von Krisen und zerfallenden internationalen Strukturen geprägt scheint, von brutaler Machtpolitik und ungehemmten persönlichen Interessen. Niederbayern stemmt sich gegen schwierige Rahmenbedingungen – mit einem Erfolg: Die Arbeitslosigkeit ist immer noch niedrig, unsere Wirtschaft zeigt sich trotz zunehmender Rückschläge leistungsfähig und eine erfolgreiche Wirtschaftsförderung unterstützt sowohl bestehende Unternehmen als auch innovative Neugründungen. Auch 2025 konnte die Regierung von Niederbayern Investitionen von rund 250 Millionen Euro begleiten. Unsere Region ist weiter der sicherste Regierungsbezirk im sichersten Bundesland. Die Migrationswende ist in Niederbayern angekommen. Ende 2025 sind fast 30 Prozent weniger Menschen in staatlichen Unterkünften untergebracht als noch ein Jahr zuvor. Das entlastet Kommunen und Verwaltung und schafft wieder mehr Handlungsspielräume vor Ort. Getragen wird all dies von einem außergewöhnlich starken Ehrenamt, das in unseren Städten und Gemeinden unverzichtbare Arbeit leistet und den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärkt. Diese Erfolge sind eine große Leistung. Sie zeigen: Niederbayern hat Substanz und funktioniert. Doch: Stabilität allein reicht auf Dauer nicht. Stabilität allein ist noch kein Zukunftsversprechen. Und auch Stabilität bröckelt ohne Erneuerung.

Die Herausforderungen der kommenden Jahre – vom demografischen Wandel und der sozialen Sicherung über die Transformation von Wirtschaft und Arbeitswelt bis hin zu Klimaschutz und Digitalisierung – verlangen mehr als Verwaltung von Bestehendem. Sie verlangen Gestaltung. Nicht nur Festhalten am Bisherigen, sondern Schaffen von Neuem. Das gilt für die Wirtschaft, aber nicht nur. Dafür brauchen wir nach drei Jahren ohne Wachstum dringend die Wirkung von Reformen

auf Bundesebene, für die wir uns einsetzen. Aber wir müssen immer wieder auch selbst unsere Hausaufgaben machen. Niederbayern bringt beste Voraussetzungen mit. Das inzwischen sprichwörtliche „Niederbayern-Tempo“, das unserer Region von Wirtschaft und Politik mit Blick auf die Ansiedlung des neuen BMW-Werks attestiert wird, muss uns zugleich Ansporn und Verpflichtung sein - jeden Tag: Entscheidungen zügig, verlässlich, praxisnah und rechtssicher zu treffen - im Sinne der Menschen und der Unternehmen in unserer Region. Dazu brauchen wir eine leistungsfähige Verwaltung, die zielorientiert handeln kann und nicht überbordende Vorschriften abarbeiten muss. Der Freistaat Bayern hat in seinen Modernisierungs-gesetzen deutliche Signale gesetzt. Berlin und Brüssel sollten folgen.

Niederbayern muss ein starker Lebens- und Wirtschaftsraum sein, der Tradition und Fortschritt auf besondere Weise verbindet. Das ist unsere Identität und unsere Chance für die Zukunft. Erfolgreiche Unternehmen, starke Bildungseinrichtungen und eine moderne Infrastruktur sollen Hand in Hand gehen mit einem lebendigen Vereinswesen, tief verwurzelten Werten und einer hohen Lebensqualität. Dieser Zusammenhalt macht unsere Heimat widerstandsfähig - auch und gerade in Zeiten des Wandels. Mein besonderer Dank gilt allen, die sich haupt- oder ehrenamtlich für das Gemeinwohl einsetzen: den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Kommunen, Behörden, Schulen und Kitas, den Einsatzkräften von Feuerwehren, Rettungsdiensten und Hilfsorganisationen sowie den vielen Ehrenamtlichen in Vereinen, Kirchen und Initiativen. Wo Menschen ihre Zeit und Kraft anderen schenken, entsteht Vertrauen – und dieses Vertrauen ist das Fundament unseres Miteinanders.

2026 stehen Kommunalwahlen an. Sie sind ein zentraler Pfeiler unserer demokratischen Ordnung und von besonderer Bedeutung für unsere Heimat. Es ist eben nicht egal, wer in unseren Kommunen Verantwortung trägt. Ganz im Gegenteil, das ist eine entscheidende Zukunftsfrage. Nutzen Sie Ihr Wahlrecht konstruktiv. Setzen Sie mit Ihrer Stimme ein klares Zeichen für die Demokratie, für Qualität und das gemeinsame Anpacken der Zukunft. Wenn wir unsere Stärken nutzen – Verlässlichkeit, Fleiß, Innovationskraft und die Bereitschaft, Verantwortung zu über-

nehmen –, kann Niederbayern den Wandel nicht nur bewältigen, sondern aktiv gestalten. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass unsere Region für kommende Generationen lebenswert bleibt.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihren Familien ein friedliches und gesegnetes Weihnachtsfest, erholsame Tage zum Jahreswechsel und ein gesundes, zuversichtliches und erfolgreiches neues Jahr. Möge 2026 ein Jahr der Gemeinschaft, des Respekts und der guten Entscheidungen für unsere Heimat Niederbayern werden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read "Rainer Haselbeck". The signature is fluid and cursive, with a large, stylized "R" at the beginning.

Rainer Haselbeck

Regierungspräsident

**Weihnachts- und Neujahrsgruß
des Bezirkstagspräsidenten von Niederbayern**



„Es muss sich alles ändern, damit es bleiben kann, wie es ist.“ Dieses Zitat des italienischen Schriftstellers Giuseppe Tomasi di Lampedusa ist aktueller denn je. Es muss sich zwar nicht alles ändern, aber doch Grundlegendes. Blicken wir auf unseren Sozialstaat mit dem Wunsch, dass dieser auch in Zukunft funktioniert, dann sind tiefgreifende Reformen unausweichlich.

Der zentrale Grundsatz unseres Sozialstaates lautet, dass unsere Gesellschaft diejenigen, die Hilfe brauchen, unterstützt – und zwar solange, wie sie diese Hilfe brauchen. Doch warum wird so wenig auf die individuelle Leistungsfähigkeit Bezug genommen? Besonders wohlhabende Menschen müssen aus meiner Sicht stärker in die Pflicht genommen werden, gerade bei Aufgaben wie der Betreuung von Menschen mit Behinderung oder pflegebedürftigen Angehörigen. Innerfamiliäre Verantwortung und Solidarität statt Verantwortungsübertragung auf „den Staat“ und damit die Solidargemeinschaft, sollte die Devise lauten.

In diesem Jahr haben wir im Bezirk Niederbayern erneut in vielen Bereichen deutlich gesehen, dass unser System unter großem Druck steht. Die Kinder- und Jugendpsychiatrien sind voll, die Wartelisten sind lang, der Behandlungsbedarf steigt und die Erkrankungen werden schwerer.

Deshalb haben wir uns im Bezirkstag mit einer Umstrukturierung unserer Kinder- und Jugendpsychiatrie beschäftigt. Gerade für komplexe Problemlagen soll am Bezirksklinikum Mainkofen eine Einrichtung für Krisenintervention und Clearing für Kinder und Jugendliche entstehen. In Passau setzen der Bezirk und die Kinderklinik Dritter Orden auf die Weiterentwicklung des Zentrums für seelische Gesundheit. Die Kinder- und Jugendpsychiatrie Passau soll womöglich an der Kinderklinik angesiedelt und eventuell durch deren Träger, die Barmherzigen Brüder, übernommen werden.

Auch in der Leitung der Forensischen Kliniken in Straubing und Mainkofen setzen wir auf eine stärkere Zusammenarbeit. Dies gilt auch für die Niederbayerische

Thermengemeinschaft, bei der wir durch die Nutzung von Synergien effizienter arbeiten wollen, um langfristig die Betriebsergebnisse zu verbessern. Dazu gehört auch der Umbau unserer Versorgung hin zu erneuerbaren Energien, die uns unabhängiger vom Gaspreis machen. Beim geplanten Verkauf der Kaiser-Therme Bad Abbach sind wir im Moment mitten im Vergabeverfahren.

In neuen Bahnen denkt der Bezirk auch beim Thema Wohnen. Mit dem zukunftsorientierten Quartierskonzept in Landshut-Auloh hat der Bezirk Neuland betreten. Hier sollen auf einem bezirkseigenen Grundstück neue Wohnungen, auch für ein-kommensschwache und Menschen mit Behinderung entstehen. Auch konnten große Projekte abgeschlossen werden, wie am Bezirksklinikum Mainkofen, wo wir im Rahmen der Neustrukturierung in den letzten 10 Jahren insgesamt über 150 Millionen Euro investiert haben.

Dort, wo der Bezirk selbst agieren und den Weg bestimmen kann, werden Gestaltungsmöglichkeiten konsequent genutzt. In den allermeisten Bereichen aber sind es nicht wir, die den Rahmen vorgeben, sondern die Bundesebene, die die Weichen stellt. Gerade bei der Eingliederungshilfe und der Hilfe zur Pflege, die den größten Teil der Sozialausgaben ausmachen, sind uns die sprichwörtlichen Hände gebunden. Genau hier sind aus meiner Sicht schnelle Reformen und Veränderungen notwendig. Diese Einschätzung teilen viele Experten, die sich etwa im Rahmen unseres „Forums Zukunft der Eingliederungshilfe in Niederbayern“ im Mai dieses Jahres getroffen haben.

Gemeinsam ist es gelungen – insbesondere in Folge der Einigung im Rahmen der Verhandlungen des Kommunalen Finanzausgleichs – die Anhebung der Bezirksumlage im kommenden Jahr auf 0,35 Prozentpunkte zu begrenzen. Doch in Zukunft drohen Jahre, in denen bei unverändert hohen Sozialausgaben keine andere Möglichkeit bleiben wird, als die Mehrkosten auf die Landkreise und kreisfreien Städte und damit auf alle Kommunen in Niederbayern umzulegen. Doch diese werden höhere Bezirksumlagen langfristig nicht mehr stemmen können. All das sind leider keine freudigen Aussichten zum Jahreswechsel. Doch sie mahnen uns vor allem, nicht nachzulassen in unserem Werben um die notwendigen Reformen.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Haupt- und Sozialverwaltung sowie der Bezirks- und Gesundheitseinrichtungen danke ich für ihr Engagement im zu Ende gehenden Jahr. Mein Dank gilt auch der Regierung von Niederbayern und den kommunalen Ebenen in Niederbayern für die stets konstruktive Zusammenarbeit.

Im Namen des Bezirkstags von Niederbayern und persönlich wünsche ich allen Bürgerinnen und Bürgern Niederbayerns gesegnete, friedvolle Weihnachten, Glück und Zufriedenheit, vor allem aber Gesundheit und Gottes Segen für das neue Jahr.

Landshut, im Dezember 2025



A handwritten signature in black ink, appearing to read "Olaf Heinrich".

Dr. Olaf Heinrich
Bezirkstagspräsident